Rätsel-Ecke ; Sportecke

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **69 (1975)**

Heft 19

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rätsel-Ecke

Liebe Nichten und Neffen,

Am 1. September konnte das Rätsel nicht gedruckt werden. Warum nicht? Die Nachrufe (Abschiedsreden) auf Werrn Walther haben zu Recht den Vorzug bekommen. Einige von Euch haben die «GZ» zweimal von hinten nach vorne und von vorne nach hinten durchblättert und das Rätsel gesucht. Sie waren enttäuscht. Ich aber habe mich ein wenig gefreut. Ich habe gedacht: «Jetzt muss ich für den Monat Oktober kein Rätsel machen. Herr Wenger kann das Septemberrätsel in der Oktober-Nummer bringen! «Leider habe ich mich etwas zu früh gefreut. Das Rätsel erschien in der Nummer 18 vom 15. September. So habe ich mich an den Schreibtisch gesetzt und wieder einmal ein Zahlenrätsel gemacht. Damit ich Euch eine Freude machen kann, bin ich nicht an den Fussballmatch St. Gallen—Sion gegangen. (Und hat einen Kantersieg der St. Galler verpasst! Ro.) Aber für Euch mache ich es gerne.

Euer Rätselonkel

Zahlenrätsel:

1. Diese Uhr muss man nie zum Uhrmacher bringen.
2. Mit Nr. 12 schiesst man darauf.
3. Bahn- und Schiffstation am Vierwaldstättersee. Von dort blickt man auf den Urnersee und das mittlere Seebecken.
4. Der ..... pass führt von Bad Ragaz-Vättis über den Calanda nach Reichenau (für Autos nicht befahrbar).
5. Wenn's brennt, züngeln die .....
6. Staat in Südamerika, sein Autozeichen ist EC.
7. Staat in Europa.
8. Adam und Eva waren die ersten ..... (ch = 1 Buchstabe).
9. Beruf.
10. Ein anderes Wort für Tannen.
11. Das Gegenteil von Leiden.
12. Schusswaffe; sie wird nur mit einer Hand gehalten.
13. Hier darf ein Haus gebaut werden.
14. Bei der Jagd unterscheidet man: Niederjagd ..... (ch = 1 Buchstabe).
15. Schönstes und bekanntestes Tal im Kanton Graubünden.
16. Rückenschmerzen; man kann fast nicht mehr gehen.
17. Munition für Nr. 12.

1	7	4	19		22	12	18
2	7	5	12		21	11	14
3	11	18	22		19	14	19
4	8	22	19		14	10	7
5	3	10	4		23	14	19
6	14	5	22		15	20	18
7	12	20	10		4	19	15
8	23	14	18		16	14	19
9	11	4	14		8	14	18
10	3	21	5		13	14	19
11	3	18	14		15	14	19
12	9	21	7		20	10	14
13	11	4	22		20	19	14
14	12	20	16		4	6	15
15	14	19	6		15	21	19
16	21	7	5		21	4	7
17	9	4	13		20	19	14

Die Buchstaben der vierten Kolonne ergeben von oben nach unten gelesen das *Lösungswort.* (Siehe auch: neue 50er-Marke der PTT.)

Lösung des Kreuzworträtsels vom 15. September 1975: *Walfische!*

Bis zum 21. September habe ich folgende Lösungen bekommen:

1. Ruth Fehlmann, Bern; 2. Karl Fricker, Basel; 3. Elisabeth Keller, Hirzel ZH; 4. Johanna Lack-Bernhard, Derendingen; 5. Hans Lehmann, Stein am Rhein; 6. Heidi Müller-Morgenthaler, Basel; 7. Lilly Müller-Haas, Utzenstorf; 8. Rudolf Schürch, Zürich; 9. Greti Sommer, Oberburg; 10. Niklaus Tödtli, Altstätten; 11. Fritz Trachsel, Diemtigen.

Nachträglich eingegangene Lösungen zum Rätsel vom 1. August 1975:

26. Hans Schmid, Rorschach; 27. Rudolf und Margrit Ramseyer-Lüthi, Hindelbank; 28. Marie Achermann, Luzern; 29. Gerold Fuchs, Turbenthal.

Sportecke

Hallenhandball-Dreiländerkampf in Baden

(Siehe auch: Kurzbericht mit Resultaten in GZ-Nr. 18)

Nur 3. Rang für die Schweizer, aber dafür stimmt unsere Kasse

Die *Abendunterhaltung* am Freitag, dem 5. September war recht gut besucht. Die Tombola brachte uns einen schönen Gewinn. Wir Handballer danken meinem Vater sehr, weil er die Tombola selber organisiert und bei Freunden für sie geworben hat. Den grössten Teil der Gaben hat er gratis erhalten.

Alle Handballer und die Fussballerinnen aus Genf und St. Gallen schliefen in der Jugendherberge in Baden. Wir Schweizer hatten schon um 7.00 Uhr Tagwache, weil wir noch etwa eine Stunde lang trainieren mussten.

Das sportliche Programm begann am Nachmittag mit dem ersten Fussballspiel der Damen. Diese Spiele lockten die Männer besonders an. Sie sahen, dass die Damen auch Fussball spielen können. Nach den Spielen klagten mir einige Damen über die vielen blauen Flecken am Körper. Ich tröstete sie: «Die blauen Flecken gehören halt auch zum Fussballsport.» Stimmt es? Heinz von Arx und Silvio Spahni verdienen für ihre guten Schiedsrichterleistungen besten Dank.

Wie wir Schweizer spielten

1. *Schweiz—Deutschland 14:13 (7:6):* Anfangs spielten die Deutschen grossartig, weil die Schweizer den Rhythmus lange nicht fanden. Unsere Aufbauer rannten zu schnell, unsere Verteidiger waren etwas zu grob, so dass die Deutschen 4 Penalties schiessen konnten, von denen unser Torhüter aber einen abwehrte. Nur die Aufbauer und Kreisläufer schossen die Tore, die Flügel blieben erfolglos. Zuletzt gewannen wir mit Glück. — *Spieler:* R. Zimmermann, R. Walch (5), O. Merz, K. Schmid, H. M. Keller (4), K. Notter, H. Stössel (5), T. Renggli, R. Bivetti (1), W. Koch, G. Ruf, A. Simeon und K. Grätzer.

2. *Schweiz—Italien 18:25 (10:11):* Wir wollten unbedingt gewinnen, aber wir spielten zu nervös und konnten den Ball nicht halten. Die Italiener spielten hart, manchmal sogar unfair. Der Schiedsrichter musste immer warnen. Es nützte nichts. Wir kämpften gut bis zur Pause. Trainer Ivo sagte dann: «Ihr müsst ganz ruhig spielen und weiterkämpfen bis zum Umfallen!» — Nach der Pause ging es mit grossem Einsatz weiter, aber auch sehr hart, und es gab auf beiden Seiten viele Fouls. Wir verloren die Nerven und verloren die Konzentration. Nur dank unserem guten Torhüter gab es keine höhere Niederlage. Auch diesmal erzielten unsere Flügel leider keine Tore. — *Spieler:* R. Zimmermann, R. Walch (4), O. Merz, K. Schmid (8), H. M. Keller (4), K. Notter, H. Stössel (2), T. Renggli, R. Bivetti, W. Koch, G. Ruf, A. Simeon und K. Grätzer.

Schlussbemerkungen und Dank nach allen Seiten

Die Herren Stadträte Keller von Schaffhausen, Wettstein und Zumsteg von Baden, sahen sich unsere Spiele auch an und waren erfreut darüber. — Am Abend versammelten sich Handballer, Fussballerinnen, Mitarbeiter und einige Gehörlose zu einem kleinen *Abschiedsimbiss* im Restaurant «Quelle» in Baden. Herr Stadtrat Zumsteg war ebenfalls anwesend. Er sagte, die Sporthalle Aue werde den Gehörlosen immer wieder zur Verfügung stehen, da alles herrlich geklappt habe.

Wir danken: den Gehörlosen für die Unterstützung, den Organisatoren für die prima Arbeit, den Spendern der Gaben für die Tombola und insbesondere für die gestifteten Pokale den Firmen Bigstore Tivoli + Butelier in Spreitenbach (1. Pokal), Hossli in Spreitenbach (2. Pokal) und Dörfli-Beiz Tivoli (3. Pokal) sowie dem Vater von Hansmartin Keller für den geschenkten Eröffnungsball. — Wir danken auch dem Schiedsrichter, der allein alle Spiele sehr gut und streng gepfiffen hatte. — Einen Spezialdank an unseren Kameraden Hans Stössel. Für ihn war der Dreiländerkampf in Baden ein Abschied. Er hat sehr oft mit uns gespielt, immer grossen Einsatz gezeigt und hat sich besonders wegen seiner unheimlichen Schusskraft als starke Stütze unserer Mannschaft ausgezeichnet.

Der Handballobmann des SGSV:
Kari Schmid

Zwei Aufrufe des SGSV-Präsidenten Carlos Michaud

1. An alle sporttreibenden, jungen gehörlosen Damen

Der Schweizerische Gehörlosen-Sportverband war glücklich, als die absolut guten Resultate unserer Helen Sonderegger und die beachtlichen Leistungen der übrigen Teilnehmerinnen an den Winterspielen in Lake Placid bekannt wurden.

Ihre schönen Erfolge sollten für unsere jungen Sportlerinnen ein Ansporn sein. Auch im Sommersport gibt es Möglichkeiten, sich durch gute Leistungen auszuzeichnen wie z. B. im Handball, Volleyball, im Schwimmen usw. *Wir haben Euch alle nötig für die Zukunft im Gehörlosensport!*

2. Grosse Bitte an alle Vereinspräsidenten

Unser grosses Problem ist jedoch, einen vollwertigen Ersatz für den zurückgetretenen *Sportwart* zu finden. Dies ist gar nicht so einfach. Wir richten daher an alle Vereinspräsidenten die grosse Bitte: Fragen Sie alle Ihre sportlich tätigen Bekannten, ob sie bereit wären, das Amt eines Sportwarts in unserem Sportverband anzunehmen! Der neue Sportwart sollte Erfahrung haben im Umgang mit Gehörlosen und zudem deutsch und französisch sprechen.

Wir bitten um Antworten bis 1. November 1975 an:

Carlos Michaud, 3, chemin du Parc de Valency, 1004 Lausanne.

Vorbereitung für die Sportveranstaltungen 1976

Ich bitte alle Sportsektionen und die Präsidenten der Sportvereine, jetzt das Programm für 1976 auszuarbeiten. Internationale Sporttreffen, Turniere, Meisterschaften, Abendunterhaltungen usw. Jeder Klubpräsident soll das genaue Programm mit Angabe des Datums jeder Veranstaltung an mich senden. Samstag, 8. November findet in Genf die Präsidenten-Konferenz statt. Dort wird das Programm des SGSV festgelegt. Meldeschluss: 26. Oktober 1975.

Carlos Michaud, Präsident,
3, ch. du Parc de Valency,
1004 Lausanne

Skiabteilung des SGSV

Festgelegtes Programm 1976

Januar: Schweiz. Skimeisterschaften in Savognin.

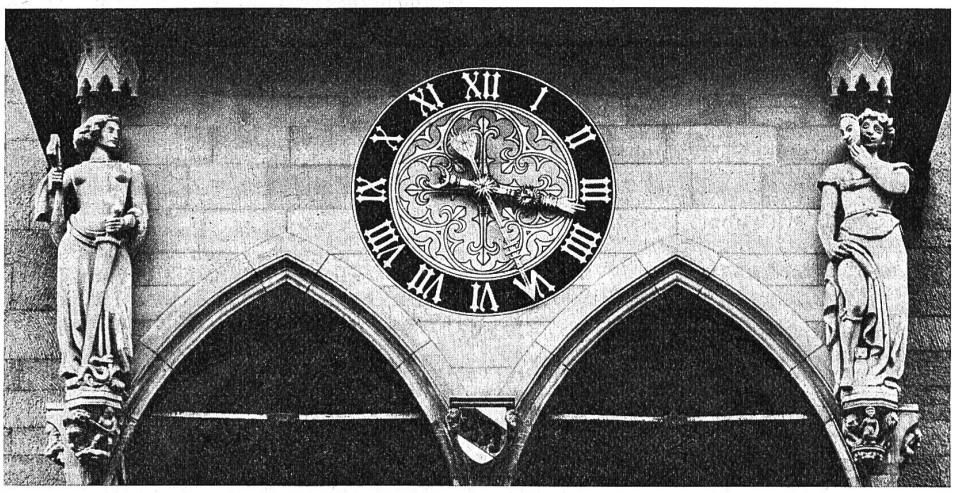
6. März: Hallen-Fussballturnier in Bern

13. März: Delegiertenversammlung in St. Gallen.

Mai: 1. Schweiz. Mannschaftskegeln in Freiburg.

Cl. Rinderer, Skiobmann, hat seinen Rücktritt erklärt. Der Sportverband sucht einen Nachfolger. Der neue Skiobmann sollte 30- bis 40jährig sein, mit guten Kenntnissen im Skisport. Nach den Skimeisterschaften in Savognin soll eine neue Skimannschaft aufgebaut werden. 1977 finden in Deutschland und 1979 in Norwegen Skirennen statt. Wer möchte als Skiobmann walten? Anmeldung bis 1. November an E. Ledermann, Im Eggacker 9, 3053 Münchenbuchsee.

Frohbotschaft



Die Zeit

Heute schreibe ich über die Zeit. Jedes Kind und jeder Erwachsene trägt eine Uhr. Warum? Alle müssen die Zeit genau wissen. Alle müssen pünktlich sein, in der Schule, bei der Arbeit und überall.

Die Zeit ist sehr wichtig für unser Leben. Ohne die Zeit, ohne die Uhr sind wir verloren. Wir brauchen die Zeit zum Kochen, zum Arbeiten, zum Aufstehen, zum Reisen, immer und überall.

Alles hat seine Zeit

Die Zeit ist wichtig für unser Leben. Nicht nur weil wir die Zeit brauchen. Nicht nur weil wir pünktlich sein müssen. Sondern auch, weil alle Dinge ihre eigene Zeit haben. Es braucht für alles Zeit. Darum schreibt der Mann in der Bibel:

Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen (= Tun) gibt es eine besondere Zeit:

Eine Zeit zum Gebären
und eine Zeit zum Sterben,

eine Zeit zum Pflanzen
und eine Zeit zum Ernten,

eine Zeit zum Bauen
und eine Zeit zum Niederreissen,

eine Zeit zum Weinen
und eine Zeit zum Lachen,

eine Zeit zum Klagen
und eine Zeit zum Tanzen,

eine Zeit zum Suchen
und eine Zeit zum Verlieren,

eine Zeit zum Schweigen
und eine Zeit zum Reden,

eine Zeit zum Lieben
und eine Zeit zum Hassen,

eine Zeit für den Krieg
und eine Zeit für den Frieden.

Habe ich für alles genug Zeit?

Der Mann in der Bibel schreibt sehr ausführlich. Er will sagen: Der Mensch soll für alles genug Zeit haben. Oft ist es so, dass wir uns für verschiedene Sachen zuviel Zeit nehmen, für andere Sachen aber zu wenig oder gar keine Zeit. Essen, schlafen, ruhen, lesen, sprechen, denken, spielen, festen, erholen ... für alles braucht es genug Zeit. Wenn wir gesund und froh leben wollen. Wenn wir die Zeit richtig einteilen, wird unser Leben gut. Wenn wir unsere Zeit falsch einteilen, werden wir unruhig, bekommen wir Angst, sind wir unsicher. Für alles braucht es genug Zeit. Haben Sie das auch schon überlegt?

Alle Zeit ist Gottes Zeit

Die Zeit läuft immer weiter, ohne Ende. Die Zeit geht hinüber in die Ewigkeit. Wenn ich einmal sterbe, geht die Zeit ohne mich weiter. Die Zeit wird mich überleben. Die Zeit ist darum für uns eine Spur und ein Zeichen für Gott. Er lässt uns Menschen in der Zeit leben, damit wir jetzt schon zugleich anfangen, mit ihm in der Ewigkeit zu leben.

Alles was wir in der Zeit machen, bleibt für immer gemacht. Alles was wir in der Zeit nicht machen oder vergessen, bleibt für immer nicht gemacht. Darum ist unser Leben so kostbar, und wir sollten auch sorgfältig leben. «Immer, wenn ein Mensch isst und trinkt und das Glück kennen lernt, ist das ein Geschenk von Gott.»

Geschenk ist alles — auch die Zeit nicht zuletzt. Rudolf Kuhn, Riehen